

wird es gesotten, so daß das Wasser zum größten Teil verdampft. Nun enthält die noch vorhandene Sole verhältnismäßig viel mehr Salz, das sich zuletzt in kleinen Kristallen als Bodensatz niederschlägt. Es wird in andern Pfannen vollends getrocknet und kommt dann in den Handel. Wenn jedoch die Sole nur wenig Salz enthält, dagegen noch andere Mineralien, z. B. Kalk, so läßt man sie zunächst in einem „Grabierhaus“ über hoch aufgeschichtete Dornbüschel herunterrieseln. Dabei verdunstet ein Teil des Wassers, die Sole wird stärker, und der Kalk schlägt sich an den Dornbüscheln nieder. — Viel Salz enthält auch das Meerwasser. In heißen Gegenden leitet man das Meerwasser in große, flache Gruben. Durch die Sonnenhitze verdunstet so viel Wasser, daß das Salz in Kristallen ausgeschieden wird.

Für 1 Doppelzentner Salz müssen in Deutschland 12 Mark Steuer bezahlt werden. Nur das Salz, welches als Viehsalz oder in Gewerben benützt wird, ist steuerfrei. Damit es nicht als Kochsalz verwendet werden kann, werden ihm Eisenoxyd und dergleichen Stoffe beigemischt.

Außer dem Steinsalz gibt es auch noch andere Salze. Sie finden sich hie und da in der Natur, aber meist nur in sehr geringer Menge; gewöhnlich werden sie auf künstlichem Wege aus Asche, Kochsalz, tierischen Abfällen usw. bereitet. Das Glaubersalz ist als Abführmittel bekannt und findet sich im Meerwasser und in manchen Salzquellen aufgelöst (Karlsbad). Die Soda wird namentlich zum Bleichen und bei der Bereitung von Seife und Glas benützt. Den Salpeter verwendet man zur Herstellung von Schießpulver und zum Einköhlen des Fleisches sowie als Düngemittel (Chilisalpeter). Kupfer- und Eisenvitriol enthalten außer Salz und Kupfer oder Eisen auch noch Schwefel. Der Kupfervitriol sieht blau aus und dient zur Herstellung von grünen und blauen Farben für Färbereien und Druckereien. Mit einer Lösung von Kupfervitriol werden die Weinstöcke besprüht, um den falschen Mehltau zu bekämpfen. Der Eisenvitriol ist grün und wird ebenfalls in der Färberei benützt; auch ist er ein wichtiger Zusatz bei Bereitung von schwarzer Tinte.

2. Das Gold gilt wegen seiner prächtig gelben Farbe und seines schönen Glanzes als das kostbarste Metall. Seinen Glanz und seine Farbe verliert es weder in der Luft noch im Wasser noch im Feuer. Es ist sehr schwer (19 mal schwerer als Wasser). Reines Gold ist weicher als die meisten andern Metalle; es läßt sich daher mit einem Messer nicht nur ritzen, sondern sogar schneiden. Infolgedessen würden sich Gegenstände, die aus reinem Gold gefertigt sind, sehr rasch abnützen. Ehe man deshalb das Gold zu Münzen, Schmuckstücken usw. verarbeitet, wird es mit Kupfer oder Silber „legiert“. Unsere Zehn- und Zwanzigmarkstücke bestehen z. B. aus 900 Teilen Gold und 100 Teilen Kupfer („der Feingehalt ist 900“). Das Gold ist ferner außerordentlich geschmeidig und dehnbar. Man kann es zu so dünnen Blättchen schlagen, daß 10 000 zusammen erst ein Millimeter dick sind, und aus 1 g Gold läßt sich ein Draht von 2500 m Länge ziehen, der allerdings dann so dünn ist wie der Faden eines Spinn-